

Protokoll – DFV Landesverbände-Bildungsaustausch

Online-Meeting am 28.05.2026, 20:00 Uhr bis 21:30 Uhr

Teilnehmende: 11 Personen

Baden-Württemberg: Vizepräsident Mark Kendall

Bayern: Geschäftsführer Oliver Kraus

Berlin: Vizepräsident Paul Walczak

Brandenburg: C-Lizenzent Torsten Berger

Hamburg: Präsident Andreas „Dremu“ Runte, Finanzvorstand Sebastian Burmeister

Hessen: Finanzvorstand Nora Wrobel

Nordrhein-Westfalen: Präsident Dominik Hildebrandt

Sachsen: Präsident Marc Koschemann

DFV: Leistungssportreferentin Ultimate Valeska Schacht, Geschäftsführer Jörg Benner

Tagesordnung

Jörg Benner begrüßt die Teilnehmenden und stellt die Tagesordnung vor:

1. Kurzer Ausblick Entwicklung Leistungssport und B-Lizenz
2. Brainstorming zur Durchführung von Bildungsangeboten durch Landesverbände (Sammlung)
3. Update zum Ermöglichen von Bildungsurlaub je Bundesland

TOP 1 – Entwicklung Leistungssport und B-Lizenz

- Jörg Benner berichtet: Das Leistungssportsystem im DFV befindet sich im Aufbau, mit neu eingestelltem Personal im Leistungssportbereich,
 - die Sportdirektorin steuert den Strukturaufbau,
 - zwei Leistungssportreferentinnen koordinieren die Abläufe je Sportart,
 - und zwei Bundestrainer definieren die Anforderungen für die Spielenden, aber auch für die Trainingsinhalte und Trainingsphilosophie.
- Daneben betreuen alle weiteren Nationaltrainer*innen im Ehrenamt die Nationalteams und -spieler*innen in den vorgegebenen Leistungskadern WK/PK sowie NK 1 und NK2.
 - NK2 (das ist im Ultimate U20, und im Discgolf U16) gilt von DOSB-Seite aus als Landeskader, der vorrangig durch die Landesverbände zu fördern ist.
- Das System baut auf die Vernetzung von Bundes- und Landesstrukturen.
 - Für die Landesverbände liegt der Schwerpunkt im Nachwuchsbereich.
 - Das heißt, NK2-Kader und jünger sind perspektivisch in Landesleistungszentren auszubilden.
- Die Bedeutung von Landesleistungszentren auf Landesebene ist hoch.
 - Der DFV gibt Leistungstests für die Bereiche NK2 vor, diese wurden im Dezember 2025 erstmalig festgelegt, damit sie einheitlich durchgeführt werden können.
 - Diese Umsetzung soll in der Zukunft in den Landesleistungszentren geschehen.
 - Während manche Landesverbände diese bereits konkret planen, beginnt das für andere zunächst nur mit einer Vorstellung.
- Aus der Absicht kann eine Kooperation mit einem Verein entstehen, bis hin zur offiziellen Benennung des Leistungszentrums in einem Verein.

- Zur Durchführung von Sichtungs- und Kader-Lehrgängen sind Landestrainer*innen hilfreich, deren Schwerpunkt ebenso auf der Jugend liegen wird. An dieser Stelle kommt die Entwicklung der B-Lizenz ins Spiel.
 - Damit ein Landesleistungszentrum Unterstützung durch den LSB erhält, sind mehrere Punkte zu erfüllen. Einer von ihnen ist, dass Landestrainer*innen mit B-Lizenz erforderlich sind, damit ein Landessportbund ein Landesleistungszentrum fördert.
 - Daher arbeitet der DFV aktuell daran, idealerweise vor Ende Juni 2026 die B-Lizenzen Leistungssport (Ultimate und Discgolf) ins DFV-Curriculum hineinzuschreiben und zur Anerkennung beim DOSB vorzulegen.
- Erst im Februar 2026 hatte der DOSB drei DFV C-Lizenzen anerkannt: Nun stehen für die beiden Leistungssport-Schienen die B-Lizenzen kurz vor Fertigstellung, das sind Ultimate Leistungssport (60 Unterrichts-Einheiten) und Discgolf Leistungssport (60 Unterrichts-Einheiten).
 - Für die Schiene Frisbeesport Breitensport ist dagegen noch keine B-Lizenz in Arbeit.
 - Die Einheiten beider B-Lizenzen sind zwar noch nicht vollends erprobt, die Inhalte stehen aber fest. Eine erste Durchführung ist für 2027 geplant.
- Bei der Umsetzung orientiert sich das Lehrteam bereits an den Prinzipien des vom DOSB vorgegebenen Kompetenzmodells: mit mehr Gruppenarbeit, einem teilweise zeitaufwändigen Selbsterarbeiten von Inhalten, und zwar auf Basis von „Anforderungs-Situationen“.

Rückfragen:

- Dominik Hildebrandt fragt nach dem Zeithorizont zur Anerkennung der B-Lizenzen. Diese wird bis spätestens 2027 erwartet.
- Frisbee NRW kann frühestens wieder ab 2029 Förderung für Leistungssportpersonal beantragen.
- Hinweis: Die erforderliche B-Lizenz kann auch in einer anderen Sportart oder beim LSB gemacht werden.
- Oliver Kraus weist auf die Schwierigkeit für Landesverbände hin sich auf NK1 zu konzentrieren. In Bayern liegt das Hauptgewicht auf deutlich jüngeren Jahrgängen. NK2 Ultimate-Kaderspieler*innen haben bereits sehr viele Termine. Im Ausbildungsbereich ist Bayern offen für die weitere Durchführung von DFV-Lehrveranstaltungen. Dadurch wird es für die eigenen Mitglieder einfacher daran teilzunehmen.
- Jörg Benner ergänzt, die NK2-Förderung als Landesaufgabe stellt ein sehr kontroverses Thema dar.
 - Bei einer Konferenz der DOSB-Sportverbände wurde thematisiert, dass in Landesportbünden höchst unterschiedliche Mittel für den NK2-Bereich bereitstehen, und dass er daher sehr uneinheitlich gefördert wird.
 - Manche Spitzenverbände verzichten daher ganz auf jegliche NK2-Förderung auf Landesebene und finanzieren diese selber um. Dafür fehlen dem DFV jedoch die Mittel.
- Dremu Runte bestätigt den Vorteil kurzer Wege am Beispiel des im Frühjahr durchgeführten DFV-Basislehrgangs an drei Wochenenden.
 - Dank guter Beziehungen konnten Räumlichkeiten kostenfrei genutzt werden.
 - Auch sind in Hamburg drei DFV-Lehrteamer vor Ort.
 - Er empfiehlt vor der Planung eines Kurses zunächst Teilnehmer*innen anzuwerben.
 - Er macht einen Termin erst fest, wenn er rund acht Zusagen zur Teilnahme hat.

TOP 2 Brainstorming zu Bildungsangeboten

- Dominik Hildebrandt berichtet von drei Landesleistungszentren im Aufbau in NRW. Diese verpflichten sich ab 2027 auch Lehrveranstaltungen durchzuführen.
- Er fragt nach, wie etwa vier Termine im Jahr mit dem DFV abgestimmt werden könnten, und welche Art von Veranstaltungen zur Auswahl stehen.

- Jörg Benner gibt an, dass die Termine für das Folgejahr idealerweise bis Anfang Dezember des laufenden Jahres mit der DFV-Geschäftsstelle abgestimmt werden.
 - Zur Auswahl stehen gedriittelte Basiskurse (drei Wochenenden mit je 20 Lehreinheiten), Lizenzverlängerungen (im Umfang von 15 Lehreinheiten) und Spirit of the Game-Workshops.
 - Dazu soll bis Ende des Jahres ein Train the Trainers-Programm aufgesetzt werden.
 - Daneben können z.B. Safe Sport-Workshops durchgeführt und bei der NADA Anti Doping-Workshops kostenfrei angefragt werden.
- Paul Walczak berichtet von einzelnen Lehrveranstaltungen mit Lehrteam*innen vor Ort in Berlin.
- Nachdem es mehr Vereine mit Jugendarbeit gibt, werden nun auch Trainingstage abgehalten, deren Durchführung ebenfalls (über sog. „Credits“) zur Lizenzverlängerung anerkannt werden könnte.
- Daneben finden auch Aktivitäten im Bereich Kinderschutz statt.
- Er fragt nach der Möglichkeit der Anerkennung von Referent*innen und der von ihnen abgehaltenen Kurse.
- Der LV Berlin subventioniert das Ablegen von B-Lizenzen und empfiehlt Lizenzen beim LSB abzulegen, da sie weitaus günstiger und ortsnäher sind.
- Paul Walczak empfiehlt, wie beim Deutschen Basketball-Bund möglich, Basisteile der Lizenzausbildungen auch beim LSB ablegen zu können, bzw. Teile von ihnen anzuerkennen. Zudem fragt er nach dem Rücklauf beim Basiskurs in Hamburg.
- Jörg Benner antwortet, dass die Leitlinie beim DFV bisher entgegengesetzt, ebenso wie beim Deutschen Fußballbund war, LSB Basiskurse nicht anzuerkennen, da sie bereits sehr sportfachspezifisch sind.
 - Daher gibt es momentan noch keine Anerkennung außer einem Drittel des Basiskurses, das beim DFV nicht absolviert werden muss, wenn bereits eine andere gültige C-Lizenz vorliegt.
- Er bestätigt auf Rückfrage, dass nur der DFV seine Lehrteam*innen benennen kann. Die Anerkennung von Lehrteam*innen geschieht üblicherweise durch das Ablegen einer DFV C-Lizenz.
 - Im DFV Curriculum sind aber auch Ausnahmen vorgesehen, für nachweisliche Expert*innen.
- Auch die Beteiligung an der Durchführung von Trainingstagen könnte künftig zur Lizenzverlängerung angerechnet werden.

- Dremu Runte ergänzt, dass in Hamburg insgesamt 16 Personen beim DFV Basiskurs dabei waren.
- Der DFV Jugendvorsitzende Otis Hoffmann, der selbst die DFV C-Lizenz Ultimate abgelegt hat, wurde mit eingebunden als Co-Referent der Veranstaltung, der Feedback von anderen Lehrteamern erhielt.
- Die Teilnehmenden waren gut gemischt, mit einem Anteil von rund einem Drittel FLINTA-Personen.
- Alle Discsportarten waren repräsentiert von Freestyle, DDC und Overall über Discgolf bis zu Ultimate.
- Allerdings erfordert einen Kurs „voll“ zu kriegen auch einige Überzeugungsarbeit.
- Daneben empfiehlt er die Durchführung kleiner Kurse zum Reinschnuppern. Diese dienen nicht nur den eigenen Trainer*innen, sondern auch Sportfremden, um etwas Neues kennenzulernen, darunter können auch Lehrendenfortbildungen fallen.
- Weiter regt er einen „Marktplatz der Möglichkeiten“ an, wobei die Landesverbände untereinander Themen und Referent*innen austauschen und sich gegenseitig „ausleihen“ können.
- Des Weiteren regt er an, die Inhalte der DFV C-Lizenzausbildung anstelle des bisherigen „closed shops“ als „open source“ zu veröffentlichen. Immerhin handele es sich dabei um 10 Jahre alte Unterlagen, die gemäß kommender Anforderungen des Kompetenzmodells zudem in Kürze komplett revidiert würden.
- Jörg Benner ergänzt, im Lehrteam sind künftig nicht mehr Referent*innen, sondern Lerncoaches gefragt.
- In Vorgriff auf Punkt 3 zum Bildungsurlaub weist er auf das DFV-Curriculum hin, das online verfügbar ist, und in dem die Grundlagen der DFV-Ausbildung festgeschrieben sind, siehe <https://www.frisbeesportverband.de/home/ausbildung/dfv-lehrteam/ausbildungsordnung/>.

- Paul Walczak ergänzt dazu, dass in Berlin aktuell auch Kinderfußball-Spielkonzepte auf Ultimate umgemünzt werden, und auch das Prinzip von Kinderfesten, wie es vom DFB vorgelebt wird, adaptiert werden soll (vgl. <https://www.dfb.de/mehr-fussball/kinderfussball>).
- Eine andere Idee ist am Rande von Erwachsenenturnieren auch ein Kinderturnier durchzuführen.
- Zum Austausch der vielen kursierenden Ideen schlägt er einen DFV & LV-Ausbildungsverteiler vor.
- Weiter plädiert er für überregionale Zusammenarbeit benachbarter Bundesländer, wenn es um das Errichten von NK2-Kadern geht.
- Sebastian Burmeister bestätigt eine solche überregionale Kooperation in Hamburg mit Schleswig-Holstein etwa bei der Mädchenförderung.
- Zugleich gibt er zu bedenken, dass es immer wieder schwierig ist, Begeisterung zu entfachen. So hätten beim gedrittelten Basiskurs in Hamburg etablierte Trainer*innen gefehlt. Diese haben oft die Einstellung: „Das weiß ich doch schon alles! Warum soll ich eine C-Lizenz machen?“
 - Man könne dagegen Druck auf Vereine machen, dass Frisbeesport-Angebote nur mit lizenzierten Trainer*innen stattfinden sollen.
 - Oder aber die Angebote müssten verbessert werden. Er plädiert dazu, die Argumente für das Ablegen einer C-Lizenz besser zu kommunizieren.
- Dominik Hildebrandt sieht fortgeschrittene Landesverbände in der Pflicht, mit ihren Landesleistungszentren auch anderen Landesverbänden erste Testreihen mit ihren Spieler*innen zu ermöglichen, und sich gegenseitig auszuhelfen.
- Zugleich wünscht er eine Fortsetzung des Calls etwa in einem dreimonatlichen Rhythmus.
- Torsten Berger bestätigt, dass die Zusammenarbeit zwischen Brandenburg und Berlin sehr sinnvoll ist, sowohl im Ultimate als auch im Discgolf. Er wird die Informationen stellvertretend an den Vorstand des Brandenburgischen Landesverbands weiterleiten.
- Nora Wrobel hält fest, dass Hessen nicht nur geografisch in der Mitte der Bundesrepublik liegt, sondern auch mit dem DFV Bundesleistungszentrum an der TU Darmstadt im Zentrum des Geschehens, und dass daher viele Ausbildungsveranstaltungen in Hessen stattfinden.
- Der Landesverband selber organisiert derzeit insbesondere die grundlegenden Discgolf Instructor-Kurse, ist aber auch daran interessiert mehr zu machen in Richtung C-Lizenz oder Lizenzverlängerung.
- Marc Koschemann schließt sich Torsten Berger an, dass auch Sachsen in Hinblick auf Kaderförderung gerne den Schulterschluss mit Berlin und Brandenburg sucht, er findet auch Paul Walczaks Ideen sehr gut und fragt, ob anfangs ggf. auch Regionalkader im NK2-Bereich möglich sind?
- Er möchte in Sachsen gerne auch mit den vorhandenen C-Lizenzent*innen kleine Workshops durchführen. Die Umsetzung erweist sich oft als schwierig wegen der starken Einbindung derselben Personen.
- Er bleibt dran, um Mitstreiter*innen zu motivieren. Einen ersten Erfolg gab es in Sachen Lehrendenfortbildung. Über mehrere engagierte Sportlehrer*innen in Dresden, Chemnitz und Leipzig ist nun geplant Ultimate Frisbee in den Fortbildungskatalog in Sachsen hineinzuschreiben. Bei einer Tagung des Sportlehrer-Verbands im September kann Ultimate vorgestellt werden.
- Dremu Runte sagt Unterstützung zu, da Andreas Ed Glindemann in Hamburg als Frisbeesport-Vertreter für den Hamburger Schulsport sehr viel Erfahrung dabei hat. Seine Wissenssammlung steht unter <https://padlet.com/andreas315/schultimate-hamburg-d25x9buc6942ukes>.
- Oliver Kraus steuert abschließend mehrere Gedanken bei:
- Kurse im eigenen Bundesland durchzuführen dient immer der Qualifizierung der eigenen Mitwirkenden.
- Das Ziel der Lehrveranstaltungen sollte aus seiner Sicht perspektivisch stets Mitgliedergewinnung sein.

- Er wünscht sich Angebote künftig flexibler gestalten zu können, z.B. an denselben Abenden in aufeinanderfolgenden Wochen, oder an mehreren Wochenenden, zudem auch digital.
- Mehr e-Learning befördert auch asynchrone Lernmöglichkeiten und könnte ggf. Kosten verringern.
- Auch gut wäre eine digitale Plattform aufzusetzen oder eine bestehende zu nutzen.
- Zudem plädiert er für mehr Inklusion und Vielfalt im Frisbeesport. Dies kommt seiner Meinung nach immer noch viel zu kurz, es finden zu wenige entsprechend ausgerichtete Angebote statt

TOP 3 Ermöglichen von Bildungsurlaub

- Andreas Dremu Runte und Sebastian Burmeister berichten, dass sie den Antrag auf Bildungsurlaub-Fähigkeit des DFV in Hamburg auf eigene Initiative ausgefüllt und eingereicht habe.
- Bei der Beantwortung der dabei gestellten Fragen half ihnen der Blick ins DFV-Curriculum.
- Eine Rückmeldung wird bis Mitte Juni erwartet.
- Nach bisheriger Kenntnis werden voraussichtlich noch die Lebensläufe aller Lehrteamer*innen einzureichen sein als Beleg für ihre Qualifizierung. Diese liegen in der DFV-Geschäftsstelle vor.
- Infolge der Erfahrung in Hamburg bittet der DFV um Unterstützung zur Durchführung des Vorgangs in möglichst vielen weiteren Bundesländern, den Antrag für das eigene Bundesland einzureichen.
- Hintergrund: Der Vorgang zur Anerkennung von Bildungsurlaubs-Fähigkeit für die Veranstaltungen einer Organisation wie der DFV ist je Bundesland einmalig durchzuführen, zum Teil kostenpflichtig.

Abschluss des Calls (21:30)

- Jörg Benner bedankt sich bei allen Teilnehmenden und legt die nächste Sitzung gemäß Absprache im Call auf Donnerstag den 27. August 2026 um 20 Uhr fest. Er kündigt an bis dahin einen ersten Entwurf für eine Rahmenrichtlinie zur künftigen Kooperation zwischen DFV und LV vorzulegen.

DER LINK ZUR AUFZEICHNUNG DER SITZUNG: https://frisbeesportverband-my.sharepoint.com/personal/jb_frisbeesportverband_onmicrosoft_com/_layouts/15/stream.aspx?id=%2Fpersonal%2Fjb_frisbeesportverband_onmicrosoft_com%2FDocuments%2FAufnahmen%2FAustausch%20zur%20Durchf%C3%BChrung%20von%20Bildungsangeboten-20260528_201110-Besprechungsaufzeichnung%2Emp4&referrer=Teams%2ETEAMS-ELECTRON&referrerScenario=RecapOpenInStreamButton%2Eview

